

# Aus der prähistorischen Abteilung des Städtischen Museums für Natur-, Völker- und Handelskunde.

Von

J. Weissenborn.

Hierzu Tafel XI u. XII.

---

Im folgenden sollen Mitteilungen über die Eingänge gegeben werden, die die prähistorische Abteilung des Städtischen Museums in den Jahren 1905/1907 zu verzeichnen hatte, mit Beschränkung auf die aus Nordwestdeutschland stammenden Erwerbungen. Es wird beabsichtigt, hierbei die Angaben des betreffenden Abteilungskataloges samt den Aufzeichnungen, die beim Erwerb der einzelnen Objekte etwa gemacht werden konnten, sowie schriftliche und mündliche Mitteilungen der Finder oder Veräusserer mit einer kurz skizzierenden Beschreibung der hauptsächlichsten Stücke zu einer Art Fundbericht zu vereinigen, der für eine eventuelle spätere wissenschaftliche Bearbeitung des Materials in grösserem Rahmen durch berufene Feder die notwendigsten Hinweise gibt.

Wir folgen dabei einer sehr dankenswerten Anregung, die der Direktorial-Assistent am Provinzial-Museum zu Hannover, H. Runde, kürzlich gegeben hat.<sup>1)</sup> Es ist ohne weiteres einleuchtend, dass neben den umfassenden Funden vor- und frühgeschichtlicher Altertümer, die an sich die Aufmerksamkeit der daran interessierten Kreise erregen, auch Einzelfunde, allerdings nur dann, sobald ihre Herkunft einwandfrei bezeugt ist, der höchsten Beachtung wert sind, wenn anders einmal das Bild der vorgeschichtlichen Verhältnisse einer Gegend in seinen einzelnen Zügen auch nur annähernd richtig rekonstruiert werden soll. Wie viel für die Wissenschaft höchst wertvolles und z. T. unersetzliches Material ohnehin tagtäglich verloren geht, sei es aus Unkenntnis, sei es aus Nachlässigkeit der Finder, braucht kaum immer wieder von neuem betont zu werden.

---

<sup>1)</sup> Vgl. dessen Nachrichten über vor- und frühgeschichtliche Altertumsfunde aus der Provinz Hannover, welche während der Jahre 1901—1906 aufgedeckt und zur Kenntnis des Provinzial-Museums daselbst gelangt sind: Jahrbuch des Provinzial-Museums zu Hannover, umfassend die Zeit 1. April 1906—1907.

Die zu den einzelnen Sammlungen gehörigen Fundnachrichten, soweit sie H. Runde schon veröffentlicht hat<sup>1)</sup>, sind hier der Vollständigkeit halber im wesentlichen noch einmal aufgenommen worden.

Am West-Abhange des Loos- oder Luusberges westlich von dem Dorfe Quelkhorn (bei Fischerhude) liegt ein umfangreicher Urnenfriedhof, der ungefähr vom 2. bis 6. Jahrhundert n. Chr. in Benutzung gewesen sein dürfte. Seit etwa 80 Jahren, durch sachkundige Hand aber erst seit 1877, sind hier eine Reihe von Ausgrabungen veranstaltet worden, die ein reiches und sehr interessantes frühgeschichtliches Material zu Tage gefördert haben.<sup>2)</sup> Von den Funden, die der Lehrer Schmidt in Quelkhorn um die Wende des abgelaufenen Jahrhunderts auf dem fraglichen Gelände gemacht hat, ist ein Teil in den Besitz unseres Museums übergegangen. Leider ist keine Urne dieser Sammlung vollständig erhalten; die meisten sind bald nach dem Ausheben oder später zerfallen, wenigstens in ihren oberen Teilen, und erst nach längerer Zeit mühsam wieder aus den Scherben, soweit es möglich war, rekonstruiert worden. Eine kurze Beschreibung der einzelnen Gefässe in ihrem jetzigen Zustande mit Andeutungen über ihre ursprüngliche Gestaltung, insofern man aus dem Vorhandenen mit einiger Sicherheit darauf schliessen kann, möge hier folgen; sie gliedern sich, wie Runde bemerkt, „in Form und Art der Ornamentik sowohl, wie auch der Art der Beigaben den von Hostmann beschriebenen<sup>3)</sup> früheren Funden vollkommen an“. Um ihre Formen einigermassen zu veranschaulichen, ist auf annähernd ähnliche Gefässe verwiesen worden, wie sie auf den beiden beigegebenen Tafeln dargestellt sind.

[1382]<sup>4)</sup> Eine bis auf den Rand ziemlich gut erhaltene Urne mit einigen Knochenresten; in der Form ähnlich der auf Tafel II, Fig. 1 abgebildeten, jedoch grösser; oberhalb der Stelle des grössten Durchmessers läuft das folgende Ornament gleichmässig rings herum. (Alle Ornamentlinien der beigegebenen Textifiguren sind auf den Urnen vertieft angebracht; Buckel, Wülste etc. sind als solche besonders bezeichnet). Grösster Durchmesser 24 cm.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> a. a. O. S. 28 f.

<sup>2)</sup> Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen, Jahrg. 1878 (Hannover), S. 164 ff. Müller-Reimers, Vor- und frühgeschichtliche Altertümer der Provinz Hannover. Hannover 1893. S. 217 ff.

<sup>3)</sup> S. vorige Anmerkung.

<sup>4)</sup> Die Zahlen in eckigen Klammern entsprechen den Nummern des Abteilungs-Kataloges.

<sup>5)</sup> Die angeführten Masse haben als mittlere zu gelten, d. h. wenn z. B. der obere Rand einer Urne nicht kreisrund ist, so wurde von den verschiedenen abgelesenen Durchmessern der mittlere aufgezeichnet. — Bei Urnen, denen der Rand völlig fehlt, wurde nur der grösste Durchmesser angegeben.

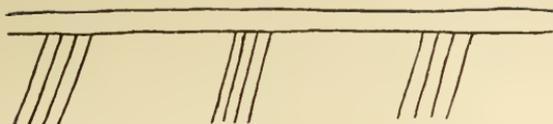


Fig. 1.

- [1383] In der Form fast vollständig erhaltene Urne; zwischen dem oberen Rande und der Stelle des grössten Durchmessers sind drei rings herum laufende parallele vertiefte Linien angebracht. Höhe 22,8, Durchmesser am Rande 17,5, grösster Durchmesser 26 cm.
- [1384] Urne im unteren Teil gut erhalten, mit einem Henkel; ob ein zweiter Henkel vorhanden war, lässt sich nicht mehr feststellen. Grösster Durchmesser 21,8 cm.
- [1385] Urne ähnlich der vorigen, ebenfalls mit einem Henkel, ziemlich roh gearbeitet. Grösster Durchmesser 20,9 cm.
- [1386] Urne mit zwei Henkeln. Grösster Durchmesser 25,3 cm.
- [1387] Urne mit zwei Henkeln, konnte fast vollständig rekonstruiert werden. Höhe 26, Durchmesser am Rande 25,6, grösster Durchmesser 22,3 cm:
- [1388] Urne mit zwei Henkeln, aus sehr festem Material. Grösster Durchmesser 24,6 cm.

Die Urnen 1383—1388 haben im grossen und ganzen dieselbe Form, mehr oder weniger ähnlich der Tafel I, Fig. 11 abgebildeten, jedoch ohne Rand, roher und unregelmässiger gearbeitet und oben öfter spitzer zulaufend.

- [1389] Buckelurne, niedrige Form, ähnlich der Tafel II, Fig. 3 abgebildeten, doch ohne Rand. An der Stelle des grössten Durchmessers sind 10 gleich weit von einander entfernte Buckel angebracht. Das Ornament der Urne ist einfach ge-

halten (Textfigur 2,  = Buckel); die verstärkte Linie

oberhalb der Buckel entspricht einem ziemlich hoch aufgesetzten Wulst. Höhe 16,9, Durchmesser am Rande 18,8, grösster Durchmesser 25 cm.

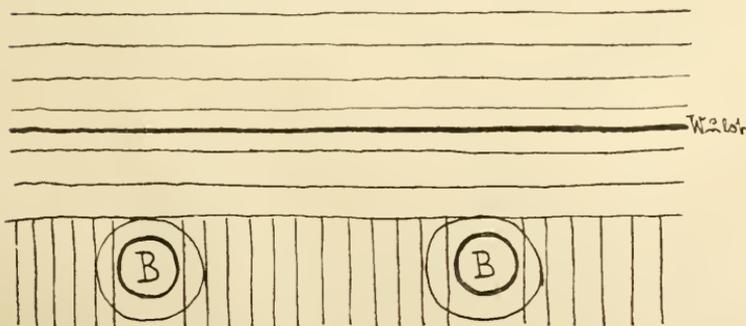


Fig. 2.

- [1390] Urne von hoher Form, ähnlich der Abbild. Tafel I, Fig. 11, ohne Rand, mit zwei Henkeln. Grösster Durchmesser 27,4 cm.
- [1391] Urne, in der Form ähnlich der Abbild. 3 auf Taf. I, jedoch ohne Henkel und ohne jeden Schmuck. Höhe 14,3, Durchmesser am Rande 16,3, grösster Durchmesser 18,4 cm.
- [1392] Urne in der Form von Fig. 8 auf Tafel II, aber ohne Rand; der Ansatz für einen Henkel ist noch deutlich erkennbar. Grösster Durchmesser 28,1 cm.
- [1393] Urne mit einem Henkel, ziemlich roh gearbeitet, annähernd ähnlich der Form von Fig. 3 auf Tafel I; sie ist fast bis obenan gefüllt mit Knochenteilen, dabei einige nicht mehr bestimmbare Bronzereste. Höhe 17,8, grösster Durchmesser 18 cm.
- [1394] Urne von hoher Form (vgl. Fig. 11 auf Tafel I), ohne jeden Schmuck. Neben wenigen Knochenteilen enthält sie einige Bronzereste, die vielleicht von einer Zierscheibe herrühren. Höhe 26,1, grösster Durchmesser 24 cm.
- [1395] Urne in der Form genau entsprechend Fig. 18 auf Tafel I, mit einem Henkel. Höhe 25,9, Durchmesser am Rande 20,6, grösster Durchmesser 26,8 cm.
- [1396] Urne in niedriger Form (vgl. Fig. 2 auf Tafel II, ohne Rand). Das Ornament Textfig. 3 läuft gleichmässig rings herum; an den durch ○ bezeichneten Stellen befinden sich runde Eindrücke. Höhe 10,5, Durchmesser am Rande 13,3, grösster Durchmesser 17,6 cm.

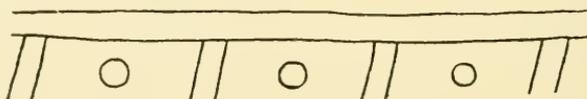


Fig. 3.

- [1397] Kleine Urne, in der Form von Fig. 4 auf Tafel II, jedoch etwas höher. Das hier wiedergegebene Ornament ist auf der Urne in freier Weise ausgeführt; die senkrechten starken Striche sind auf dem Gefäss wenig breiter gezogen als die übrigen Linien, während die starken gebogenen Linien breiten bandartig eingedrückten Streifen entsprechen; an den mit ○ bezeichneten Stellen befinden sich runde Eindrücke. Höhe 16,2, Durchmesser am Rande 8,3, grösster Durchmesser 16,9 cm.

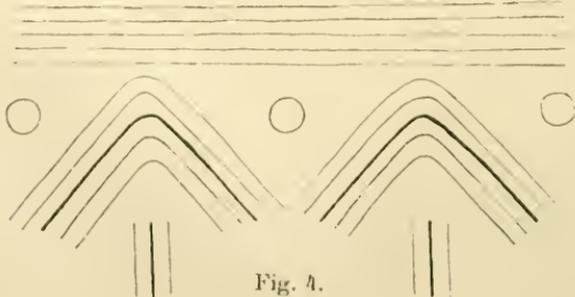


Fig. 4.

- [1398] Niedrige Urne von annähernd der Form Fig. 14 auf Tafel II, aber ohne Hals. Der obere Rand fehlt, lief aber vermutlich ziemlich spitz zu; die Ansätze zu zwei Henkeln sind vorhanden. Grösster Durchmesser 28,6 cm.
- [1399] Niedrige Buckelurne, ähnlich der Form Fig. 3 auf Tafel II, ohne Hals. An der Stelle des grössten Durchmessers sind 12 nicht genau gleich weit von einander entfernte Buckel angebracht, und zwar von aussen aufgesetzt, nicht von innen herausgedrückt wie bei [1389]; jeder Buckel hat an seiner oberen Seite einen kleinen runden Eindruck. Oberhalb der Buckelreihe verlaufen vier einander parallele Linien, während zwischen die Buckel je zwei kurze schräg von rechts nach links gerichtete Linien eingefügt sind. In seinem ursprünglichen Zustande hat das Gefäss vermutlich ein sehr elegantes Aussehen gehabt. Grösster Durchmesser 16,5 cm.
- [1400] Unterer Teil einer Urne von scheinbar hoher Form, darin einige Knochen- und Eisenreste, auch etwas geschmolzenes Glas (?).
- [1401] Unterer Teil einer Urne mit vielen Scherben, darunter eine mit Henkelansatz, die eine sehr interessante Befestigungsweise des Henkels an der Urnenwand zeigt. Der vorhandene Henkelteil ist mit einem runden, etwa 12 mm im Durchmesser haltenden Stift aus demselben Material (Ton) versehen, der dann, vermutlich nachdem Henkel und Stift trocken und fest geworden waren, in ein durch die (noch weiche) Urnenwand gebohrtes Loch eingepasst wurde. Vielleicht ist diese Befestigungsweise dem Nieten von Metall an Metall nachgeahmt. (Vgl. die Abbildung).

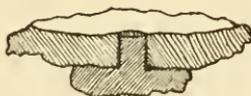


Fig. 5.

[1402] Scherben.

[1403] Teil der Wandung einer von ungeübter Hand sehr reich ornamentierten Urne; die beigegebene Zeichnung gibt nur eine Probe des Ornaments, das vollkommen frei aus den abgebildeten Elementen zusammengesetzt ist. Die Urne hatte vermutlich die Form der Abbild. 3 auf Tafel II, lief aber oben spitz zu. Höhe 14,7, grösster Durchmesser 19,3 cm.

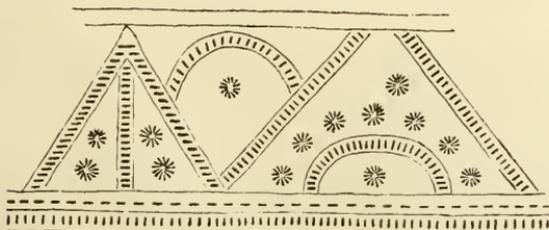


Fig. 6.

- [1404] Teil der Wandung einer Urne von niedriger Form mit Ornament wie folgt; die verstärkte Linie entspricht einem erhaben aufgesetzten Wulst.

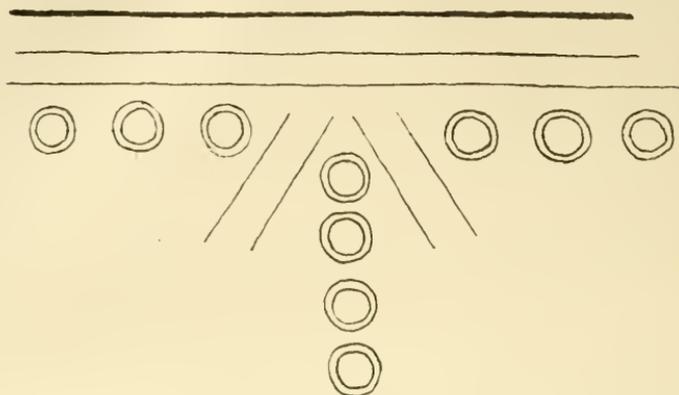


Fig. 7.

- [1405] Boden einer Urne.  
[1406] Fragment eines Urnendeckels.  
[1407] Teil eines sehr regelmässig gearbeiteten Beigefässes von etwa der Form der Fig. 1 auf Tafel I. Höhe 9, grösster Durchmesser 10,7 cm.  
[1408] Teil eines Beigefässes, annähernd ähnlich der Fig. 4 auf Tafel I. Höhe 6,4, Durchmesser am Rande 6,3 cm.  
[1409/1415] Scherben verschiedener Urnen; davon zeigt [1409] ein Ornament, das vollkommen regellos aus kreuz und quer durcheinander gezogenen Linien besteht.

Zu dieser Sammlung gehört eine ganze Reihe von Bruchstücken, die von Beigaben herrühren, aber zum grössten Teil nicht mehr bestimmt werden können. Erkennbar ist das Hufeisen eines Pferdes; auch Reste eines oder mehrerer sehr fein gearbeiteten Knochenkämme sind vorhanden, ferner Teile von Bronze-Nadeln und -Scheiben. Ausserdem befanden sich drei Pferde Zähne bei der Sammlung.

Ueber die näheren Fundumstände schreibt H. Runde (a. a. O. S. 28): „Die Gefässe . . . standen etwa  $\frac{1}{2}$  m tief im Erdboden und waren meist mit Asche und verbrannten Knochenresten gefüllt. Kleinere nur mit Sand gefüllte Beigefässe standen daneben; die Urnen wurden meist in Gruppen von mehreren Gefässen zerstreut unter dem Ackerboden vorgefunden“.

- [1417/1419] Zwei Speerspitzen aus Feuerstein kamen im Frühjahr 1905 in den Besitz unseres Museums, von denen die erste (Fig. 8) auf Dauelsberger Flur durch einen Wiesenbauer beim Heidepflügen etwa 30 cm tief gefunden wurde; sie ist

aus grau-weissem Feuerstein sehr sorgfältig gearbeitet, ziemlich flach. Länge 10,6, grösste Breite 3,2, grösste Dicke (an der Stelle der grössten Breite) 0,95 cm. Die zweite



Fig. 8.

Speerspitze stammt aus Wulferding bei Ehrenburg (in der Nähe von Twistringen); sie ist aus grau-gelbem Feuerstein gefertigt und noch sorgfältiger und eleganter gearbeitet als die vorige (Fig. 9). Schaft und Spitze sind hier weniger scharf von einander geschieden als bei dem vorigen Stück, aber immerhin erkennbar. Länge 13,6, grösste Breite 2,5, grösste Dicke (in der Mitte des Schaftes) 1,9 cm.



Fig. 9.

Im Oktober 1905 wurden von einem Zahntechniker in Rotenburg einige Urnen mit Beigaben erworben, die in der Nähe von Rotenburg ausgegraben worden sind.

- [1445] Sehr gut erhaltene Urne (abgebildet auf Tafel I, Fig. 17) aus ziemlich feinem festen Ton, hellbraun, regelmässig geformt, mit einem Henkel und einfachem Linienornament, das im Zickzack verläuft; jede Zacke (nach unten gerichtet) ist mit der nächsten an der Stelle, wo der Hals der Urne ansetzt, durch eine runde Vertiefung verbunden. Besonders beachtenswert ist der weit nach auswärts gebogene Rand des Gefässes. Höhe 21, Durchmesser am Rande 23, grösster Durchmesser 27,7 cm.
- [1446] Urne aus gröberem Material als die vorige, hellbraun, ebenfalls regelmässig geformt, ohne Rand; Ansatz zu einem Henkel (vielleicht nur Scheinhenkel) ist vorhanden; Verzierungen fehlen. Grösster Durchmesser 25,3 cm.
- [1447] Fragment eines Urnendeckels. Höhe 10,4, Durchmesser am Rande 26 cm.
- [1448] Beigefäss, in der Form sehr ähnlich [1445], nur etwas höher und ohne breiten Rand, gut erhalten. Höhe 6,5, Durchmesser am Rande 7,3, grösster Durchmesser 7,85 cm.
- [1449] Beigefäss in Form einer geradlinig nach unten sich verjüngenden Tasse mit Henkel, aus festem Material mit dicker Wandung, sehr gut erhalten. Höhe 6,3, Durchmesser am Rande 9,7 cm.

- [1450] Kleiner Deckel, etwas flacher geformt als [1447], wenig lädiert, passt in Grösse und Material zu [1449]. Höhe 3,8, Durchmesser am Rande 11,5 cm.
- [1451] Flaches Beigefäss ohne Rand. Grösster Durchmesser 11,9 cm. Die Gefässe dieser Sammlung scheinen zeitlich zusammenzugehören. Knochenteile aus ihnen sind nicht mehr vorhanden, wohl aber Reste von bronzenen und eisernen Beigaben, darunter
- [1452] Lanzenspitze aus Bronze, ziemlich gut erhalten, spiegelblank poliert, an den Bruchstellen stark goldglänzend. Die Dülle ist beiderseitig durchlocht zum Befestigen an den Holzschaft. Länge 15,1 cm.
- Andere Bronzereste, die zum Teil stark bröckelig sind, scheinen von Zierscheiben herzuführen; die Reste der eisernen Beigaben sind dermassen verrostet, dass ihre ursprüngliche Gestalt nicht mehr erkennbar ist.

- [1457] Ein höchst eigenartiges Steingerät wurde dem Museum im Dezember 1905 von Herrn Dr. med. Wortmann in Twistringen geschenkt, das beim Pflügen auf der Flur von Lerchenhausen (westlich von Twistringen) gefunden worden ist. (Fig. 10).



Fig. 10.

Das Gerät zeigt die Form einer roh zugerichteten flachen Keule und scheint aus einem dunkel gefärbten, sehr festen Sandstein (?) zu bestehen, ist auf allen Seiten glatt poliert, ohne scharfe Kanten, und auf der einen (flacheren) Seite mit einer in der Mitte verlaufenden nicht sehr tief eingeritzten Längslinie versehen. Ob wir es hier mit einem Zufalls- oder aber (worauf die eingeritzte Linie zu deuten scheint) einem Kunsterzeugnis zu tun haben, ist noch ungewiss. Aehnliche Stücke sind uns nicht bekannt, und auch mehrere um ihre Meinung befragte Kenner prähistorischer Objekte vermochten das Stück bisher nicht zu erklären. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Stein wegen seiner absonderlichen, vom Zufall geschaffenen Gestalt mitgenommen und ohne wesentlichen Grund vom Finder mit einer Linie geziert wurde, lediglich weil ihm das Stück gefiel, ohne dass es je einem praktischen Zwecke gedient hat. Aber etwas Sicheres lässt sich zur Zeit nicht darüber sagen. Jedenfalls kann nicht von vornherein in Abrede gestellt werden, dass der Stein nicht doch vielleicht als Keule oder sonstiges Schlaginstrument gedient hat, trotz seines erheblichen Gewichtes (4,312 kg); er liegt wenigstens ganz gut in der Hand. Länge 50,6, grösste Breite 13,3, grösste Dicke 5,2 cm.

Eine Sammlung von Urnen und anderen Altertumsfunden, die 27 Nummern umfasst, hatte sich in Verlauf von mehreren Jahren Herr Peters in Brinkum bei Bremen angelegt; diese Sammlung, die aus der Umgegend von Brinkum stammt, erwarb das Museum im Anfang des Jahres 1906; sie enthält zunächst einige Funde, die der Vorbesitzer auf einem Hügelfelde bei Harpstedt (Oerdekenbrück) selbst ausgegraben hat. Die Hügel hielten durchschnittlich 9 m im Durchmesser bei 1,50 m Höhe. Die Funde sind folgende:

- [1458] Gut erhaltene Urne von charakteristischer Form, mit fast senkrecht ansteigendem Hals (Tafel I, Fig. 18), aus festem gelbbraunen Ton, darin Knochenreste. Höhe 24,8, Durchmesser am Rande 25,2, grösster Durchmesser 28,1 cm.
- [1459] Fragment des Deckels zur vorigen Urne, mit einem Henkel. Höhe 9,8, Durchmesser am Rande etwa 29,3 cm. Der Deckel überragt also den Urnenrand erheblich.
- [1460] Beigefäss zu [1458], in der Form der Mutterurne nachgebildet, jedoch mit höherem Hals. Höhe 8,4, Durchmesser am Rande 5,1, grösster Durchmesser 6,9 cm.
- [1461/1462] Urne mit Deckel, aus sehr grobem, bröckeligen Material (Tafel I Fig. 16). Der Rand der Urne ist eingekerbt (s. Abbild. linke Seite); die Formen der Urne und des Deckels sind unregelmässig. Höhe der Urne etwa 23,3, Durchmesser am Rande etwa 28,5 cm. Höhe des Deckels etwa 10,2, Durchmesser am Rande etwa 28,8 cm. Der Deckel passt also ziemlich genau auf den Urnenrand.
- [1463] Bruchstück eines Rasiermessers aus Bronze mit gleicher Verzierung auf beiden Seiten (s. Fig. 11); wurde in der vor genannten Urne gefunden; grösste Breite 4 cm.

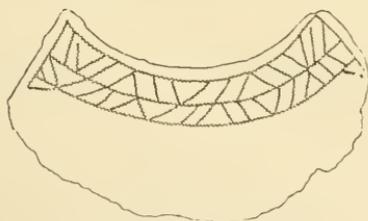


Fig. 11.

- [1464] Urne, stark gebauht, mit fast senkrecht ansteigendem Hals, in Material und Farbe ähnlich [1458], mit einem Henkel (Tafel I, Fig. 19), ziemlich gut erhalten. Höhe 24,1, Durchmesser am Rande 22, grösster Durchmesser 29,6 cm.
- [1465] Beigefäss zu der vorbezeichneten Urne (Tafel I, Fig. 2); zierliches Gefäss mit Ansatz zu einem Henkel (abgebrochen); in der Form ebenfalls der Mutterurne ähnlich. Höhe 5,4, Durchmesser am Rande 5,1, grösster Durchmesser 6,2 cm.

- [1466] Kleine Urne mit Henkel, stark verletzt (Tafel I, Fig. 6), aus demselben Material wie die vorigen. Höhe 11,3, grösster Durchmesser 11,7 cm.
- [1467] Kleine Urne in Napfform, mit Scheinhenkel; aus sehr schlecht gebranntem groben Material, unregelmässig gearbeitet, stark verletzt. Höhe etwa 7,8, Durchmesser am Rande 11,3, grösster Durchmesser 11,8 cm.
- [1468] Bronzenadel, gefunden in einer (nicht mehr vorhandenen) Urne, mit Kopf in Form eines umgekehrten Steinpilz-Kopfes (also mit aufwärts gebogenem Rand). Länge der Nadel 8,3, Durchmesser des Kopfes 1,05 cm.

Die folgenden Stücke wurden westlich von Brinkum ganz nahe am Dorfe beim Planieren von Gartenland etwa  $\frac{3}{4}$  bis 1 m tief aufgefunden<sup>1</sup>) und kamen ebenfalls zunächst in den Besitz des Herrn Peters.

- [1469] Buckelurne mit 7 von innen heraus gearbeiteten Buckeln und zierlichem aus Punkten und Strichen zusammengesetzten Dekor oberhalb der Buckelreihe (Tafel I, Fig. 15). Das Material dieser und der folgenden Urnen ist durchweg dunkler gefärbt als das der vorigen Sammlung. Das vorliegende Gefäss enthält einen erheblichen Teil Knochenreste. Höhe 25,3, grösster Durchmesser 28,1 cm.
- [1470] Urne aus sehr festem Material mit reichem Ornament (Tafel I, Fig. 14). Höhe 18,3, grösster Durchmesser 19,4 cm.
- [1471] Scheibe (Zierscheibe?) aus Eisen, stark verrostet, gefunden in der vorbezeichneten Urne. Durchmesser 4,8 cm.
- [1472] Kleine Urne von gefälliger Form (Tafel I, Fig. 7). Höhe 10,85, Durchmesser am Rande 14,2, grösster Durchmesser 16,1 cm.
- [1473] Drei undurchsichtige Glasperlen, eine gelb, eine dunkelblau, eine hellgrün, gefunden in Urnen der vorliegenden Sammlung.
- [1474] Urne von absolut regelmässiger, sehr eleganter Form, aus feinstem Material, hart gebrannt, fast unverletzt, schönstes Exemplar der ganzen Sammlung (Tafel I, Fig. 11). Die Ornamentik (in Wellenlinien) ist sehr sorgfältig ausgeführt; darunter sind einzelne Streifen durch verschiedene Färbung (heller und dunkler) unterschieden. Eine am Unterteil des Gefässes angebrachte Schleifenlinie ist auf der Abbildung schwer zu erkennen. In der Urne fanden sich wenige Knochenreste vor. Höhe 27,2, Durchmesser am Rande 13,4, grösster Durchmesser 21,5 cm.
- [1475] Tönerner Spinnwirtel, schlecht gebrannt, daher z. T. rissig geworden, aus der vorigen Urne. Durchmesser 4,15 cm.

<sup>1</sup> Vgl. Runde a. a. O. S. 28 f.

- [1476] Scherbe einer Buckelurne, neben der vorigen gefunden, von besonderer Schönheit; der Buckel ist von innen heraus gearbeitet, ganz regelmässig geformt (spitz) und an seiner Basis mit einem Kranze spitz auslaufender kurzer Strahlen umgeben.
- [1477] Urne mit wenigen Knochenresten; unterhalb des Halses laufen zwei vertiefte breite Linien rings herum. Höhe 19, Durchmesser am Rande 12, grösster Durchmesser 21,55 cm.
- [1478] Kleine Urne mit zwei Henkeln und zierlichem Ornament (Tafel I, Fig. 3). Höhe 10,95, Durchmesser am Rande 8,3, grösster Durchmesser 13,1 cm.
- [1479] Eisernes Messer, gefunden in einer Urne, stark verrostet; Schneide (Klinge) und Heft sind deutlich unterschieden. Länge 13,5 (?) cm.
- [1480] Steinkeil, regelmässig gearbeitet, mit sorgfältig gebohrtem Stielloch; 15,65 cm lang.
- [1481] Steinkeil ohne Loch, mit breiter Schneide, gefunden im Moore (westlich von Brinkum); 11,45 cm lang.
- [1482] Steinkeil mit fein polierter Schneidefläche, auf dem vorerwähnten Urnenfelde gefunden, ohne Loch; 11,25 cm lang.
- [1483] Stark verzogenes Gefäss, unten sehr eng, nach oben geschweift, ohne Verzierung; vielleicht ist es umgekehrt zu halten und als Urnendeckel zu betrachten. Höhe etwa 12 cm.
- [1484] Beigefäss in Tassenform, mit Henkel; aus grobem Material roh ausgeführt. Höhe etwa 5,2, Durchmesser etwa 6,8 cm.

Zu dieser Sammlung gehören noch einige Beigaben, die unabhängig von erhaltenen Urnen gefunden wurden, darunter die Bruchstücke einer grossen bronzenen Zierscheibe von mindestens 13 cm Durchmesser, auf der Vorderseite mit einer Reihe von konzentrischen Kreisen geschmückt; weiter gehören hierher Reste geschmolzenen Glases und die (stark verrostete) Klinge eines eisernen Messers (?).

---

Gleichfalls westlich von Brinkum direkt hinter der Häuserreihe des Dorfes grub der Schweinezüchter (Schuhmacher) Landwehr auf seinem Gartenlande in den Jahren 1904/05 eine grössere Anzahl Urnen aus, die vom Museum bald nach dem Ausheben (Januar 1906) angekauft und hier auf ihrem Inhalt untersucht wurden. Die Gefässe sind grösstenteils gut erhalten und z. T. von sehr charakteristischer Beschaffenheit.<sup>1)</sup> Es folgt zunächst eine Reihe von Urnen, die sich beim Ausbeuten als nur mit Sand gefüllt, ohne jede Spur von Knochenteilen oder irgendwelchen Beigaben, erwiesen; mit Ausnahme des ersten sind es durchweg sehr kleine Gefässe.

---

<sup>1)</sup> Vgl. H. Runde a. a. O. S. 29.

- [1486] Unregelmässig gearbeitete Urne, in Form und Material sehr ähnlich der Fig. 16 auf Tafel I, jedoch ohne Deckel und nicht ganz so rau, mit mässiger Ausbauchung. Höhe etwa 27,5, Durchmesser am Rande etwa 26,5, grösster Durchmesser 31 cm.
- [1487] Urne von zierlicher Form mit Fuss (Tafel I, Fig. 4), roh gearbeitet, am Halse mit 3 bis 4 parallelen Linien, an der Stelle des grössten Durchmessers mit Einkerbungen und am unteren Teile mit zweimal 3 einander gegenüberstehenden senkrechten undeutlichen Linien verziert. Höhe 11,4, Durchmesser am Rande 11,7, grösster Durchmesser 14,2 cm.
- [1488] Bauchige Urne von gewöhnlicher Form, rau, Rand zerstört. Grösster Durchmesser 15,5 cm.
- [1489] Urne in derselben Form wie Fig. 7 auf Tafel I, Rand lädiert. Um den Hals laufen 5 annähernd parallele Linien; an der Stelle des grössten Durchmessers sind breite Einkerbungen angebracht, die durch je 3 kurze senkrechte Linien von einander getrennt werden. Grösster Durchmesser 16,8 cm.
- [1490] Gefäss mit glattem Rand, ähnlich Fig. 5 auf Tafel I, am Unterteil mit regellosen Einkerbungen versehen, die z. T. von einem Fingernagel herzurühren scheinen. Höhe 10,2, Durchmesser am Rande 11, grösster Durchmesser 12,5 cm.
- [1491] Schmuckloses Gefäss von gewöhnlicher Form. Höhe 8,9, Durchmesser am Rande 9, grösster Durchmesser 10,95 cm.
- [1492] Regelmässig geformtes Gefäss von der Gestalt der Fig. 2 auf Tafel II, mit 4 vertieften parallelen Linien, von der Stelle des grössten Durchmessers an aufwärts. Höhe 8,9, Durchmesser am Rande 7,1, grösster Durchmesser 12,15 cm.
- [1493] Unregelmässig geformtes Gefäss mit einem angedeuteten Henkel (Tafel I, Fig. 1). Höhe etwa 7,5, Durchmesser am Rande 7,4, grösster Durchmesser 9,3 cm.
- [1494] Sehr roh gearbeitetes Gefäss (Fragment) aus grobem Material mit Ansatz zu einem Henkel, innen geglättet, aussen rau. Höhe etwa 6,3, Durchmesser am Rande 10,6, grösster Durchmesser 10,9 cm.
- [1495] Unterteil einer bauchigen Urne von gewöhnlicher Form.  
Die folgenden Gefässe der vorliegenden Sammlung enthielten sämtlich grössere oder kleinere Mengen Knochenreste, teilweise auch näher zu bezeichnende Beigaben.
- [1496] Teil einer starkwandigen Urne von hoher Form mit senkrecht aufsteigendem Hals, rotbraun gefärbt, von ähnlicher Gestalt wie Fig. 11 auf Tafel I. Höhe 33,7, grösster Durchmesser 30,4 cm.
- [1497] Sehr feste starkwandige Urne (Tafel I, Fig. 20) mit zwei Scheinhenkeln; ein dritter scheint abgebrochen zu sein. Höhe 19,55, Durchmesser am Rande 19,5, grösster Durchmesser 23,9 cm.

- [1498] Feste Urne von gewöhnlicher Form (ähnlich Fig. 15 auf Tafel II), bis obenan gefüllt mit vom Feuer wenig zerstörten Knochenteilen. Höhe 21,5, Durchmesser am Rande 10,4, grösster Durchmesser 19,8 cm.
- [1499] Gefäss von abnormer Form (Tafel I, Fig. 10), zur Hälfte mit Knochenresten gefüllt. Höhe 14,8, Durchmesser am Rande 21,5 cm.
- [1500] Fragment einer sehr voluminösen, stark ausgebauchten Urne mit gut erhaltenen Knochenresten.
- [1501] Urne mit wenig Knochenresten (Tafel I, Fig. 12]. Das auf der Abbildung sichtbare Ornament kehrt nicht regelmässig wieder; die Zahl und Stellung der in den einzelnen Feldern angebrachten Stempel variiert, ebenso die Form der aus Punkten zusammengestellten Figuren. Höhe 25, Durchmesser am Rande 16,1, grösster Durchmesser 26,7 cm.
- [1502] Urne von der Form der vorigen, aber schmucklos und im Unterteil sehr rauh, zu  $\frac{2}{3}$  mit Knochenresten gefüllt. Höhe 23,9, Durchmesser am Rande 12, grösster Durchmesser 23,9 cm.
- [1503] Urne, in der Form etwas höher als die vorige, zur Hälfte mit Knochenresten gefüllt. Höhe 26,7, Durchmesser am Rande 13,3, grösster Durchmesser 22,7 cm.
- [1504] Urne von ähnlicher Form wie [1502], ohne Schmuck, zu  $\frac{2}{3}$  mit gut erhaltenen Knochenresten gefüllt. Höhe 22,8, Durchmesser am Rande 11,2, grösster Durchmesser 21,2 cm.
- [1505] Urne ähnlich der Form Tafel I, Fig. 12, zur Hälfte mit Knochenresten gefüllt. Am Ansatz des Halses ist ein eingekerbter Wulst angebracht, darunter eine Folge von je drei parallelen in spitzen Winkeln gegen einander geneigten kurzen Linien genau in der Weise wie bei Fig. 14 auf Tafel I. Höhe 20,5, Durchmesser am Rande ca. 11, grösster Durchmesser 19,85 cm.
- [1506] Urne, zu  $\frac{3}{4}$  mit Knochenresten gefüllt, in der Form ähnlich der Fig. 12 auf Tafel II, mit Ornamentik, die z. T. mit Stempeln hergestellt ist (s. Fig. 12). Um den Hals der



Fig. 12.

Urne laufen drei parallele breite eingedrückte Linien; senkrecht zu diesen sind am Bauch der Urne vier Wülste angebracht, in gleichen Abständen von einander, je rechts und links von vier bis fünf Linien flankiert; die so geschaffenen vier Felder zwischen den Wülsten sind mit den Verzierungen

gefüllt, die Fig. 12 zeigt, wobei das in der Mitte abgebildete Ornament zweimal verwandt ist (im 2. und 4. Felde); die durch leere Kreise bezeichneten Stellen entsprechen dabei in die Urnenwand eingedrückten Vertiefungen. Höhe 18,9, Durchmesser am Rande 10,8, grösster Durchmesser 20,1 cm.

- [1507] Sehr schön verzierte elegante Urne, zu  $\frac{2}{3}$  mit Knochenresten gefüllt (Tafel I, Fig. 9). Höhe 17,9, Durchmesser am Rande 9,7, grösster Durchmesser 19,3 cm.
- [1508] Urne von beinahe runder Form, ohne Rand, bis an den Hals mit Knochenresten gefüllt. Um den Hals herum laufen mehrere parallele Linien, dazwischen zwei gekerbte Wülste; darunter ist ein unregelmässiges Zickzack von je 3 Linien angebracht. Grösster Durchmesser 17,9 cm.
- [1509] Schmucklose Urne von gewöhnlicher Form mit wenigen Knochenresten. Höhe 15,9, Durchmesser am Rande 11,2, grösster Durchmesser 17,4 cm.
- [1510] Urne mit ähnlich durchgearbeitetem Dekor wie [1507], aber nicht so fein ausgeführt (Tafel I, Fig. 8), darin einige Knochenreste. Die Durchführung der Ornamentik ist einheitlich (im Gegensatz zu [1507]). Höhe 14,8, Durchmesser am Rande 10,2, grösster Durchmesser 16,2 cm.

Buckel und Wülste sind bei [1507] und [1510], wie auch bei [1506], von innen heraus gearbeitet.

- [1511] Urne mit weiter Halsöffnung, von ähnlicher Form wie Fig. 8 auf Tafel II, bis auf zwei um den Halsansatz laufende Vertiefungen schmucklos, zu  $\frac{1}{3}$  mit stark zerstörten Knochenresten gefüllt. Höhe 17,2, Durchmesser am Rande 19,5, grösster Durchmesser 24,5 cm.
- [1512] Eine Reihe Bruchstücke von einem (oder mehreren?) Knochenkamm, in der vorigen Urne gefunden; der eigentliche Kamm ist auf beiden Seiten mit Schmuckplatten versehen, die mit Bronzenägeln aufgenietet und geschmackvoll verziert sind mit einem charakteristischen, konzentrischen, nicht ganz kreisrunden Ornament, das mehrfach variiert ist (s. Fig. 13). Der vorliegende Kamm hatte vermutlich eine gebogene Form.<sup>1)</sup>

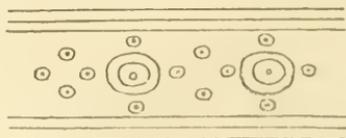


Fig. 13.

- [1513] Eine Anzahl mit Punkt- und Strichornament verzierter Bronzebruchstücke, anscheinend von einem grösseren Schmuckstück herrührend, dabei mehrere Bronzenägel, ebenfalls in der vorbeschriebenen Urne gefunden.

<sup>1)</sup> Vgl. Lindenschmit, Handbuch der deutschen Altertumskunde, 1. Teil, Braunschweig 1880—89, S. 313, Fig. 250. 251.

- [1514] Urne, ähnlich Fig. 3 auf Tafel II, roh gearbeitet, am Halse mit ähnlichen Verzierungen wie Fig. 9 auf Tafel I, an der Stelle des grössten Durchmessers mit kurzen schrägliegenden Kerbungen; zur Hälfte mit Knochenresten gefüllt. Höhe 20,4, grösster Durchmesser 22,4 cm.
- [1515] Reste geschmolzenen Glases (?) aus voriger Urne.
- [1516] Urne von gewöhnlicher Form, unregelmässig gearbeitet, ohne Schmuck, mit wenig Knochenresten. Höhe etwa 18,3, Durchmesser am Rande 10,7, grösster Durchmesser 17,6 cm.
- [1517] Einige unkenntliche Bronzereste und Holzkohlenstücke, in voriger Urne gefunden.
- [1518] Aussergewöhnlich geformtes Gefäss aus hellgelbem rauhen Ton mit 6 tiefen Einbuchtungen (Tafel I, Fig. 13), fast ganz mit Knocheuteilen gefüllt. Höhe 8, Durchmesser am Rande 8,5, grösster Durchmesser 11,8 cm.
- [1519] Reste von einer bronzenen Gewandnadel (?) und Teile eines Knochenkammes, beide aus voriger Urne.
- [1520] Stark verzogenes kleines Tongefäss mit zierlichem Schmuck am Halsansatz (Tafel I, Fig. 5). Höhe 8,2, Durchmesser am Rande etwa 12,3 cm.
- [1521] Stark verrosteter Eisenring (Durchmesser 6,1 cm) und Teile eines bronzenen Gegenstandes (vielleicht Haarschmuck?), in dem vorigen Gefässe gefunden.
- [1522] Roh geschliffenes Steinbeil aus hellgrauem Granit, vielleicht nur zufällig auf diesen Urnenfriedhof geraten. Länge 13,65, grösste Breite 5,5, grösste Dicke 3,8 cm.
- [1523] Eine Reihe Scherben von dem vorbezeichneten Urnenfelde, darunter solche aus sehr feingschlemmtem, hart gebranntem Ton.
- [1524] Roh gearbeitetes Gefäss aus grobem Material mit wenigen Knochenresten. Höhe etwa 12,5, Durchmesser am Rande etwa 12, grösster Durchmesser 15,8 cm.
- [1525] Gefäss, ähnlich dem vorigen, etwas sorgsamer gearbeitet. Höhe etwa 8,8, grösster Durchmesser 11,2 cm.

Die beiden letztbezeichneten Gefässe wurden unabhängig von dem in Frage stehenden Urnenfelde in Brinkum gefunden.

---

Etwa 15 Minuten von dem Dorfe Westerwanna bei Otterndorf (Cuxhaven) in nordnordwestlicher Richtung entfernt findet sich ein sehr umfangreicher Urnenfriedhof, mit dessen Ausbeutung man schon seit Jahren beschäftigt ist; er ist um einen Hügel herum angelegt, der über die nähere Umgebung dominiert und Grafenberg oder auch Grauer Berg genannt wird. Die Ausbeute, die auf dem dieses Urnenfeld streifenden Gelände des Ackerbauers Hinrich tum Suden im Dezember 1906 gemacht wurde, ist im Januar 1907 in den

Besitz des Bremer Museums gelangt und hier näher untersucht worden; sie umfasst 31 Gefässe, die nachstehend aufgeführt sind. Die Urnen waren meist im Dreieck angeordnet; zuweilen standen zwei übereinander. Neben den ganz oder teilweise erhaltenen Gefässen fanden sich grosse Mengen bisweilen sehr charakteristischer Scherben, öfter auch Reste verbrannter Knochen ohne jede Hülle. Steinsetzungen konnten nicht konstatiert werden; die Urnen fanden sich lose in den Sand eingebettet.<sup>1)</sup>

- [1526] Stark bauchige, sehr regelmässig geformte Urne mit unsymmetrischem, in Zacken angeordneten Strichornament, das z. T. stark verwischt ist; in jeder Zacke sind 4 Punkte (im Dreieck) angebracht; um den Halsansatz laufen 3 konzentrische Linien. Der Rand der Urne fehlt; sie ist zu  $\frac{1}{3}$  mit Knochenresten gefüllt; ausser einer Menge Reste geschmolzenen Glases (?) fand sich ein Schmelzstück von Bronze und eine Perle (Glas?) darin vor. Grösster Durchmesser 27,8 cm.
- [1527] Kleine Buckelurne von zierlichem Aussehen, ohne Rand (ähnlich Figur 3 auf Tafel II). Buckel und Wülste sind von innen heraus gearbeitet; die Zwischenräume sind mit Strichornamenten ausgefüllt. Grösster Durchmesser 15 cm.
- [1528] Torso einer schmucklosen glatten Urne von gewöhnlicher Form. Grösster Durchmesser 23,3 cm.
- [1529] Flaches napfförmiges Gefäss aus hellrotem Ton mit glattem Rand und reicher Verzierung am unteren Teile, zweifellos römischen Ursprungs (Tafel II, Fig. 7). Es ist fast bis zum Rande mit gut erhaltenen Knochenresten gefüllt und enthielt ausserdem einige Glasschmelzstücke, Teile einer Bronzescheibe, stark verrostete Eisenreste (davon einer in Form eines Scherengriffes) und einen wohlerhaltenen hellgelben tönernen Spinnwirtel von 3,5 cm Durchmesser. Höhe des Gefässes 11,7, Durchmesser am Rande 19,7 cm.
- [1530] Buckelurne (Tafel II, Fig. 3), stark beschädigt. Höhe 17, Durchmesser am Rande 9, grösster Durchmesser 19,8 cm.
- [1531] Torso einer Urne mit Strich- und Punktornament, sehr fest gebrannt. Höhe 25,3 cm.
- [1532] Gut erhaltene kleine Urne mit Strich- und feinem Stempelornament, das frei behandelt ist (Tafel II, Fig. 5); sie enthält nur wenige Knochenreste. Höhe 16,6, Durchmesser am Rande 10,2, grösster Durchmesser 16,6 cm.
- [1533] Kleine Urne ohne Rand mit Ornament, ganz ähnlich wie Fig. 2 auf Tafel II, nur dass statt der Stempel dort hier Punkte verwandt sind; sie enthält ganz wenig Knochenreste. Grösster Durchmesser 15,3 cm.
- [1534] Schmuckloses Gefäss von gewöhnlicher Form mit einigen Knochenresten, Schmelzstücken von Glas, verrosteten Eisen-

<sup>1)</sup> Vgl. H. Runde a. a. O. S. 28.

teilen und mehreren Tonperlen; ausserdem fanden sich Bruchstücke eines Gegenstandes aus ganz feinem, weichen Ton vor (Spinnwirtel?). Höhe 16,1, Durchmesser am Rande 10,8, grösster Durchmesser 16,6.

- [1535] Kleine Urne mit hohem Hals (ohne Rand). Beachtenswert sind die zierlichen Stempelornamente (Tafel II, Fig. 1). In der Urne fand sich ein kleiner, länglicher, auf zwei gegenüber liegenden Seiten eben geschliffener Stein vor. Grösster Durchmesser des Gefässes 13,6 cm.
- [1536] Urne mit 3 Henkeln und hoch aufgesetztem Hals (Tafel II, Fig. 9), zur Hälfte mit Knochenresten gefüllt. An Beigaben fanden sich darin vor eine wohlerhaltene, bronzene Gewandnadel, stark verrostete Eisenteile, die Hälfte eines Spinnwirtels aus sehr weichem Ton und das Bruchstück eines Gerätes aus Knochen (Kamm?), dreiseitig bearbeitet und mit demselben Ovalornament verziert wie [1512]. Höhe der Urne 21,9, Durchmesser am Rande 10,3, grösster Durchmesser 21,4 cm.
- [1537] Schöne Buckelurne (Tafel II, Fig. 12) mit ganz wenig Knochenresten. Höhe 18,15, Durchmesser am Rande 9,6, grösster Durchmesser 19,1 cm.
- [1538] Kleine einfache Buckelurne, stark verletzt; zwischen vier mit je einem Kreuz versehenen Buckeln ist je eine nach oben gerichtete Zacke angebracht; der Hals ist verziert wie bei [1537]. Höhe 12,8, Durchmesser am Rande 8, grösster Durchmesser 14,7 cm.
- [1539] Breite niedrige Urne ohne Rand mit wenig hervortretendem Ornament, zur Hälfte mit gut erhaltenen Knochenteilen gefüllt, dabei ein Rest geschmolzenen Glases (?). Grösster Durchmesser 26,2 cm.
- [1540] Sehr sorgfältig gearbeitete Urne mit feinem Stempelornament (Tafel II, Fig. 13), ohne Rand, zu  $\frac{1}{4}$  mit Knochenresten gefüllt. Grösster Durchmesser 20,6 cm.
- [1541] Kleine Urne mit 7 Vertiefungen an der Stelle des grössten Durchmessers, verbunden durch je 2 flachgebogene Linien; am Halsansatz 4 parallele Linien; ohne Rand. Grösster Durchmesser 15,35 cm.
- [1542] Kleines bauchiges Gefäss mit schwach hervortretendem Ornament (Tafel II, Fig. 4); darin einige Knochenteile. Höhe 13,9, Durchmesser am Rande 10,4, grösster Durchmesser 16,9 cm.
- [1543] Kleine Urne mit kräftig gezeichnetem Ornament (Tafel II, Fig. 2). Höhe 14,5, grösster Durchmesser 14 cm.
- [1544] Breite niedrige Urne (ähnlich [1539]) mit drei schwach hervortretenden länglichen Buckeln und Linienornament (abwechselnd senk- und wagerecht), zu  $\frac{1}{3}$  mit groben Knochenresten gefüllt. Es fand sich darin eine Menge Reste

geschmolzenen Glases, die z. T. noch deutlich die Gestalt von Perlen und kleinen Ringen zeigen, in dunkelblauer, hellgrüner, gelber und roter Färbung. Höhe 19,7, Durchmesser am Rande 21,4, grösster Durchmesser 28,3 cm.

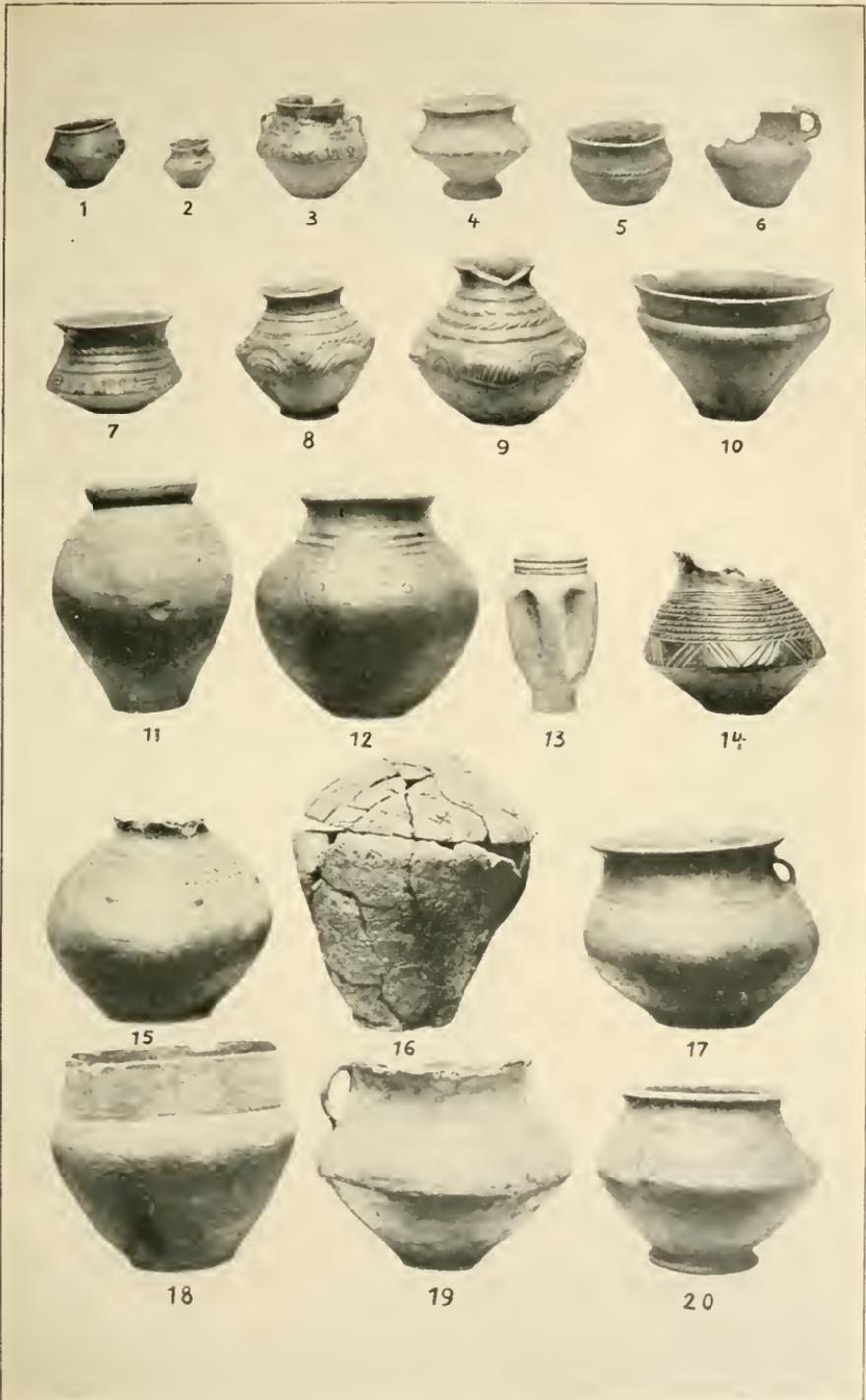
- [1545] Bauchiges, fast rundes Gefäss ohne Rand mit frei behandeltem Ornament, aus Linien und runden Vertiefungen zusammengesetzt, zu  $\frac{3}{4}$  mit Knochenresten gefüllt. Neben Bronzeresten fanden sich darin eine stark verrostete eiserne Nadel und Schmelzstücke blauer Glasperlen. Grösster Durchmesser 24,4 cm.
- [1546] Urne mit aufgesetzten vertikalen Buckeln (Tafel II, Fig. 6), sehr sorgfältig gearbeitet, darin einige Knochenreste, Bruchstücke eines grösseren, eisernen Gerätes (stark verrostet), Reste von Bronze und dunkelblauem Glas. Höhe 20,6, Durchmesser am Rande etwa 12, grösster Durchmesser 20,6 cm.
- [1547] Urne mit einfacher Verzierung (Tafel II, Fig. 11) aus sehr festem Material. Höhe 26,7, grösster Durchmesser 27,6 cm.
- [1548] Urne ähnlich Fig. 10 auf Tafel II mit einfachem Linienschmuck um den Halsansatz. Höhe 21,2, Durchmesser am Rande 15,7, grösster Durchmesser 24,85 cm.
- [1549] Unterer Teil einer Urne, zu  $\frac{1}{3}$  mit Knochenresten gefüllt; die Verzierung ähnelt der von Fig. 2 auf Tafel II, nur dass statt der Stempel je 3 Punkte angebracht sind. Grösster Durchmesser 24,2 cm.
- [1550] Urne mit ganz wenig Knochenresten (Tafel II, Fig. 10). Höhe 23,9, Durchmesser am Rande 13,5, grösster Durchmesser 23,35 cm.
- [1551] Sehr feste gut erhaltene Urne (Tafel II, Fig. 8). Höhe 21,9, Durchmesser am Rande 17,7, grösster Durchmesser 24,65 cm.
- [1552] Aussergewöhnlich grosse, sehr feste, rotbraune Urne ohne jeden Schmuck (Tafel II, Fig. 15). Sie ist zu etwa  $\frac{1}{3}$  mit Knochenresten gefüllt und enthielt ausserdem eine reiche Menge von Beigaben und Resten von solchen, darunter eiserne Ringe, bronzene Ringe, Bruchstücke von bronzernen Nadeln, Pinzetten usw., viele Klumpen geschmolzener Bronze, Perlen aus Ton und Glas, letztere von dunkelblauer und hellgrüner Farbe, Schmelzstücke von Glas in grosser Zahl. Höhe der Urne 35,95, Durchmesser am Rande 16,9, grösster Durchmesser 34,9 cm.
- [1553] Urne mit hohem Hals (Tafel II, Fig. 14), zur Hälfte mit Knochenresten gefüllt. Höhe etwa 27,3, Durchmesser am Rande etwa 14,8, grösster Durchmesser 26,6 cm.
- [1554] Oberer Teil einer Urne mit teilweise frei behandelter Ornamentik (Tafel II, Fig. 16). Durchmesser am Rande 11,1, grösster Durchmesser 23,85 cm.

- [1555] Stark verletzte Urne mit breitem Hals und bis zur Unerkennbarkeit verwischter Ornamentik; sie enthielt einen Bronzenagel mit breiter Kuppe und Reste eines Gerätes aus Ton. Höhe 22,1, grösster Durchmesser 27,95 cm.
- [1556] Torso einer sehr regelmässig geformten, stark ausgebauchten festen Urne mit hoch aufgesetztem Hals; Ornamentik ziemlich verwischt. Höhe 29,5, Durchmesser am Rande 15,2, grösster Durchmesser 30,3 cm.

Hierzu gehört noch eine Anzahl Scherben, die nebenher gefunden wurden, darunter solche von Henkel- und besonders Buckelurnen mit sehr charakteristischen und reichen Verzierungen.

Der grösste Teil der Gefässe, die auf dem Urnenfelde bei Westerwanne bisher ausgegraben worden sind, steht übrigens im Hamburger Museum für Völkerkunde (etwa 400 Stück) und ist vorläufig auf seinen Inhalt noch nicht untersucht worden.

Zum Schlusse sei noch besonders bemerkt, dass die photographischen Aufnahmen für die beigegebenen Tafeln in dankenswerter Weise von Herrn Dr. L. Cohn am Städtischen Museum ausgeführt wurden.







# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1907-1908

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Weissenborn J.

Artikel/Article: [Aus der prähistorischen Abteilung des Städtischen Museums für Natur-, Völker und Handelskunde. 323-341](#)